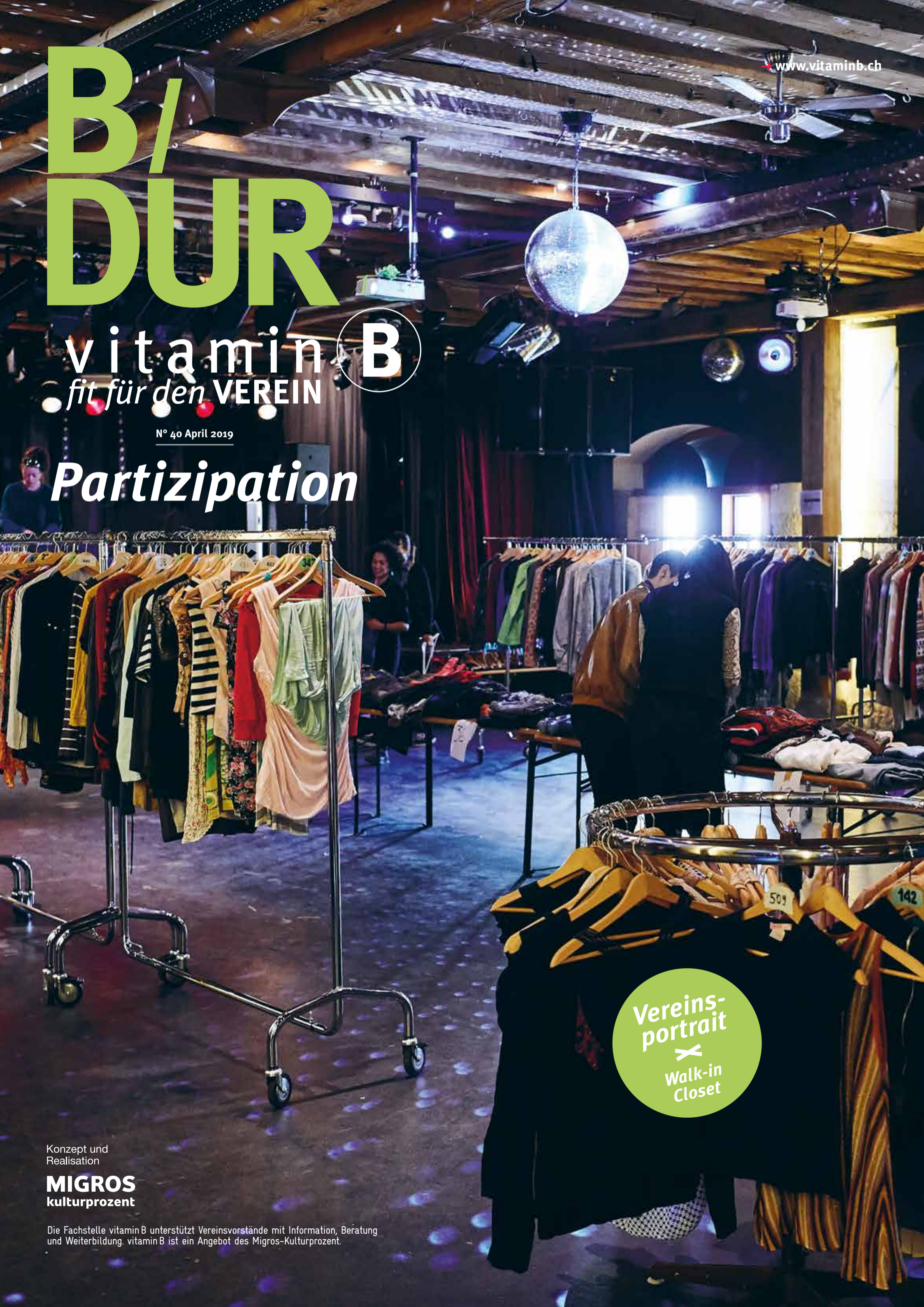


# B/ DUR

vitamin **B**  
*fit für den VEREIN*

N° 40 April 2019

## Partizipation



Vereins-  
portrait  
✂  
Walk-in  
Closet

Konzept und  
Realisation

**MIGROS**  
kulturprozent

Die Fachstelle vitaminB unterstützt Vereinsvorstände mit Information, Beratung und Weiterbildung. vitaminB ist ein Angebot des Migros-Kulturprozent.

# Zivilgesellschaftliches Engagement neu denken

Ergebnisse aus der GDI-Studie «Die neuen Freiwilligen»,  
zusammengefasst von Charlotte Spindler

Sinn machen soll es, wenn wir unsere freie Zeit in ein Projekt stecken, und ja, Spass auch! Wer sich heute freiwillig engagiert, sucht oft nicht mehr primär den traditionellen Verein mit seinen manchmal schwerfälligen Strukturen oder dann das Mitwirken in einem örtlichen Parlament, einer Behörde. Viel lieber arbeitet man projektorientiert mit anderen zusammen, die ähnlich ticken: für ein gutes Zusammenleben im Quartier oder der Gemeinde, für die Umwelt oder ein anderes wichtiges Anliegen.

Die «neuen Freiwilligen» sind partizipativ und potenzialorientiert. Gerne erkunden sie Möglichkeiten im Sinne von «da können wir doch etwas tun». Dabei wollen sie mitreden, ihr Know-how einbringen, nicht nur ausführen, und sie erwarten Autonomie und Gestaltungsfreiräume. Sie wollen etwas bewirken, über das «Warum» mitentscheiden – und Aufgaben angehen, die für sie herausfordernd sind und sie wachsen lassen. Und das Zusammen-Sein und -Tun soll Sinn stiften.

Wichtig ist ein einfacher Zugang zur Mitwirkung. Das ist in der digitalen Welt einfacher geworden. Internetplattformen schaffen Zugang und fördern den Kontakt zu Menschen, die ähnliche Ziele verfolgen. Die neue Studie gibt eine detaillierte Übersicht über unterschiedliche Plattformen, vom Crowdfunding bis zur Zeittauschbörse, von den Medienplattformen bis zu Wikis.

lesen



**Die GDI-Studie**  
«Die neuen Freiwilligen – Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation»  
kostenlos bestellen oder downloaden  
→ [www.vitaminb.ch/publikationen](http://www.vitaminb.ch/publikationen)

Für Vereine heisst das, dass der Vorstand einen Teil der Kontrolle abgeben muss, wenn er Freiwillige einbeziehen will. Partizipation braucht Freiräume. Bildlich gesprochen: Wer einen Gemeinschaftsgarten mit Freiwilligen ins Leben rufen will, darf nicht vorschreiben, was gepflanzt wird. Freiwillige sind keine Gratis-Arbeitskräfte. Diese Art der Zusammenarbeit braucht Vertrauen.

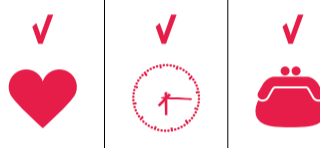
Der Vorstand muss darauf vertrauen, dass die Freiwilligen sich sinnvoll einsetzen, Letztere darauf, dass allfällige Misserfolge und Fehler toleriert werden. Und nicht zuletzt müssen einfache digitale Beteiligungsformen wie Anmelde-möglichkeiten, Gruppenchats und gemeinsame Agenden geschaffen werden.

Die 2018 im Auftrag des Migros-Kulturprozent publizierte GDI-Studie «Die neuen Freiwilligen» empfiehlt, den Begriff der Partizipation über denjenigen der traditionellen Freiwilligenarbeit in Vereinen, karitativen Organisationen, im Sport oder der Kirche zu setzen. Partizipation wird so zum Dreh- und Angelpunkt des Engagements. Teilhabe bedeutet immer auch Mitverantwortung in Entscheidungsprozessen. Darüber kann man streiten. Sicher aber ist: Zeitgemässe Freiwilligenarbeit geht nicht ohne Partizipation.

Konsequenzen:

Mitdenken und Mitbestimmen fördern

Projektbezogenes Engagement ausbauen



## Voraussetzung erfolgreicher Partizipation

- Unterstützung und Vertrauen durch den Vorstand
- Gut geplante Zeitrahmen
- Entsprechend kalkulierte Budgets

## Partizipation im Verein

Von Maja Graf, vitaminB

### Warum?

Bereits seit Jahren wird der Mitwirkung von Einwohnerinnen, Radiohörern, Konsumentinnen mit runden Tischen, Zukunftskafis, Fokus-Gruppen und Befragungen zunehmend mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Wer im 21. Jahrhundert geboren wurde, kann sich ein Leben ohne Mitbestimmung gar nicht vorstellen, Millennials kennen nichts anderes. Davon können Vereine profitieren: Durch partizipatives Vorgehen wird die Vereinsarbeit breiter abgestützt. Mitwirkende sind auch Multiplikator(inn)en, die anderen von ihren Ideen und Erlebnissen erzählen – beste Werbung für den Verein!

### Wer?

Natürlich die Mitglieder – aber Partizipation ist nicht auf sie beschränkt. Ausserstehende, Jugendliche z.B. oder Senioren, Expertinnen, Querdenker, die mithelfen oder ein Projekt entwickeln, sind ebenfalls interessant. Denn neue Mitmachende bringen neue (vielleicht bessere) Ideen ein. Auch Kooperationen mit anderen Vereinen oder Organisationen sind partizipativ, wenn beide Seiten gleich beteiligt sind.

### Was?

Warum nicht bestehende Anlässe in «neue» Hände geben? Projektgruppen könnten z.B. das Rahmenprogramm der Vereinsversammlung, ein Fest oder einen anderen Anlass planen und organisieren.

Oder der Vorstand sucht über direkte Ansprache aktiv Interessierte, die ganz neue Formen von Treffen und Angeboten oder konkrete Projekte entwickeln. Eine Findungskommission «Neue Mitglieder gewinnen», eine Ideengruppe «XY Verein 2030» oder eine Aktionsgruppe «Neue Aktivitäten» wären allenfalls innovativer und wirkungsvoller als der langjährige Vorstand. Ein paar Cracks könnten gemeinsam eine Facebook-Seite erstellen und füttern oder die Webseite aufmöbeln. Oder gar mit einem Twitter-Feed oder Live-Streaming über einen Anlass oder interessante Angebote berichten.

### Wie?

Voraussetzung für Mitwirkung im Verein ist, dass der Vorstand sich über Ideen und Vorschläge der Mitglieder wirklich freut und das auch deutlich zeigt. Partizipation muss gewollt sein: Sie braucht entsprechende Budgets, einen Zeitrahmen, Unterstützung durch den Vorstand. Und Vertrauen, denn Mitwirkung braucht Freiräume. Um Interessierte nicht zu überfordern, ist es häufig sinnvoll, Aufgaben in überschaubare Häppchen aufzuteilen. Digitale Mittel wie Gruppenchats, Online-Agenden, eine gemeinsame Dokumentenablage erleichtern den Mitmachenden Absprachen, Zusammenarbeit und Information. Vieles davon kann für den Vorstand neu sein – kein Hindernis, das eine oder andere einmal anzugehen!

# Es braucht Herzblut und Freiraum



Fanni Dahinden, vitamin B, im Gespräch mit Nadja Schnetzler

Partizipation ist zeitintensiv, was dabei herauskommt oft ungewiss. Warum soll man sich das überhaupt «antun»?

«Grundsätzlich wollen Menschen sinnvolle Aufgaben, und viele wollen auch mitwirken, also etwas bewirken. In partizipativen Prozessen steckt sehr viel an gestalterischem Innovationspotenzial und gesellschaftlicher Veränderungskraft. Partizipation bedeutet natürlich, dass ich mir selber aussuchen kann, welche Tätigkeiten ich übernehme, und dass ich teilhabe an der Weiterentwicklung einer sinnstiftenden Sache. So was spricht viele gut ausgebildete und Freiraum gewohnte Menschen an, sowohl Junge wie Ältere.»

Nadja Schnetzler, Mitgründerin der Ideenfabrik «BrainStore» und Geschäftsführerin von «word and deed»  
→ [word-and-deed.org](http://word-and-deed.org)



Wofür eignet sich Partizipation?

«Partizipation ist sicher eine wichtige Voraussetzung für Innovation, Entwicklung – eine Aufgabe, vor der mehr und mehr Vereine stehen (werden). Meist kann Innovation im (Vereins-)Alltag nur schlecht gedeihen. Um Neues umzusetzen, bewährt sich eine schnelle Einsatztruppe, die sich projekt-mässig organisiert. Gerade in Vereinen finden sich ja häufig Menschen mit ganz unterschiedlichen Backgrounds, davon könnte ein Verein profitieren. Immer häufiger wollen sich Mitglieder mit ihren Fähigkeiten aber für ein zeitlich begrenztes Engagement einbringen, nicht für ein langjähriges Ehrenamt. Dafür müssen neue «Mitmach»-Formen gefunden werden. Interessant wäre es zum Beispiel, Freiwilligen ein ganzes «Tätigkeiten-Buffet» zu präsentieren, an dem sie sich nach Lust und Zeit bedienen können.»

Wird Partizipation durch die Digitalisierung zum Selbstläufer?

«Ein Vorteil der Digitalisierung ist, dass für die internetaffine Generation der Schritt zum Engagement einfacher wird. Dieser letzte Klick des potenziellen Freiwilligen, der bestätigt «Da will ich jetzt mitmachen!», diesen Schritt sollte man so einfach wie möglich gestalten. Auch die Interaktion, der Austausch, wird dank elektronischen Medien vereinfacht und schneller. Das erleichtert die Projektentwicklung, man kommt schneller zu vorzeigbaren Resultaten. Und das wiederum ist ein entscheidender Erfolgsfaktor! Zudem sind digital auch Engagements möglich, die man zu Hause vom Sofa aus erledigen kann, dann, wenn man eben gerade mal Zeit hat. Aber immer gilt: Wenn hinter einem Engagement kein Team steckt, das mit viel Herzblut zieht und weiss, was es bewirken will, dann hat man keine Chance weiterzukommen – egal ob digital oder analog.»

Wie gelingt Partizipation im Verein?

«Damit motivierte Menschen im Verein partizipieren können, braucht es sicher ein Herz-Team, das zieht. Vor allem aber braucht Partizipation das richtige Mindset:

- Klares Briefing, klares Budget, klare Kriterien.
- Raum für Experimente; nicht alles muss zu Ende geplant sein.
- Rollen innerhalb des Teams definieren – und oft tauschen.
- Klare Abmachungen bezüglich Zielen und Zusammenarbeit treffen.
- Sinnhafte Diskussionen führen und robuste Entscheide fällen; manchmal ist einfach entscheiden besser als genau richtig entscheiden.
- Diversität fördern, nutzen und aushalten.
- Weniger Verpflichtungen, mehr Möglichkeitsraum.»

save the date

## Veranstaltungen

- Vorstands-Seminar «Gekonnt planen mit Kanban»  
22. Juni 2019, Nadja Schnetzler
- Impuls «Mitgliederversammlung – korrekt und attraktiv»  
16. September 2019, Christa Camponovo und Patrick Bolle

## Gelebte Partizipation

Online-Partizipation als Pinguin-Zähler(in) für Forschungsprojekte Penguin Watch

→ [www.zooniverse.org](http://www.zooniverse.org)



## \* Partizipation

Partizipation (lat. «pars» = Teil und «capere» = sich aneignen, nehmen) bedeutet, sich einen Anteil nehmen, Teilhabe einfordern. In erfolgreicher partizipativer Zusammenarbeit entsteht neben tragfähigeren Lösungen auch Vertrauen.

## \* Sozialkapital

Sozialkapital entsteht überall dort, wo Menschen miteinander in Beziehung treten: in der Familie, zwischen Freunden, Nachbarn, Arbeitskollegen, Vereinsmitgliedern etc. Studien belegen den direkten Zusammenhang von hohem Sozialkapital und wirtschaftlichem Erfolg, Gesundheit, Bildung, Lebensqualität, tieferer Kriminalitätsrate – und zeigen, dass soziale Beziehungen eine wichtige Voraussetzung für Glück sind.

## \* Zivilgesellschaft

Zivilgesellschaft ist der Teil der Gesellschaft, der nicht durch den Staat und seine Organe (Behörden, Verwaltungen) oder die Wirtschaft gesteuert und organisiert wird. Dazu gehören Vereine, Stiftungen, Initiativen, Interessengemeinschaften, NGOs.



«Die grossen gesellschaftlichen Trends – Individualisierung, Flexibilisierung, Mobilität – machen auch vor der Freiwilligenarbeit nicht Halt. Zudem nimmt die Belastung des Einzelnen tendenziell zu. Wir suchen also nach Aufgaben, die wir so erledigen können, wie es in unser Leben passt.»

Cornelia Hürzeler, Auftraggeberin der GDI-Studie und Projektleiterin Arbeit und Gesellschaft, Direktion Kultur und Soziales, Migros-Genossenschafts-Bund

## ? Frage an vitamin B

Wir möchten neue Mitglieder für unseren Verein interessieren. Dürfen wir die nächste Mitgliederversammlung öffentlich machen und dazu Medienleute und Interessierte einladen?

«Es gibt dazu keine rechtlichen Vorschriften, ausser Ihre Statuten oder Reglemente regeln das anders. Ansonsten ist der Verein frei, auch Nichtmitglieder einzuladen. Potenzielle Mitglieder, Angehörige, Vertretungen von Behörden oder Geldgebern, Fachleute, Medienschaffende; sie alle können als Gäste eingeladen werden. Am besten weist man den Gästen Plätze zu, damit klar ist, wer abstimmen darf und wer nicht. Natürlich sollte die Veranstaltung (auch) für die Gäste attraktiv und von inhaltlicher Bedeutung sein und die Einladung «anmächlich» formuliert werden.»



Beantwortet vom vitamin B-Beratungsteam, Christa Camponovo und Fanni Dahinden. Weitere Antworten auf Fragen finden Sie in unseren FAQ und der Stichwortsuche mit 500 Begriffen rund um die Vereinsarbeit.  
→ [www.vitaminb.ch/a-z](http://www.vitaminb.ch/a-z)

## Witzige Versammlungen mit «Icon Poet» Event

Sie wollen Ihre Versammlung interaktiv und partizipativ gestalten? Mit «Icon Poet» verwandeln die Spielmacher Gebrüder Frei den Anlass in ein kreativ anregendes und humorvolles Erlebnis. Sie lassen Mitglieder und Gäste die unglaublichsten Geschichten erzählen oder den Erzählungen von Profis lauschen. Die Spielregeln sind einfach: Fünf gewürfelte Icons, ein vorgegebenes Thema und drei Minuten Zeit beflügeln die Teilnehmenden zu witzigen Erklärungen oder haarsträubenden Ausreden. Ihr Anlass bestimmt die vorgegebenen Themen.

→ [www.gebruederfrei.ch/de/icon-poet/event](http://www.gebruederfrei.ch/de/icon-poet/event)



## Kleidertausch statt Kaufrausch

**Ein neues Kleid – aber gern!  
Die passenden Schuhe gleich dazu –  
alles ohne Geld. Tauschen bringt  
Jacken, Hosen, Accessoires in Umlauf.  
Der Verein Walk-in Closet unter-  
stützt das mit seinem «begehbaren  
Kleiderschrank».**

Kleiderschränke sind hierzulande meist (über-)voll, und die Blusen, Mäntel und Taschen vom Vor- und Vorvorjahr würden problemlos auch noch ein paar weitere Saisons meistern. Doch selbst die allervernünftigsten Konsument(inn)en packt ab und zu der Kaufrausch. Aus dem Dilemma «kaufen oder verzichten» hilft uns ganz elegant die Tauschbörse, wie sie der Verein Walk-in Closet in mittlerweile 15 Städten ins Leben gerufen hat. Tauschen ist nachhaltig: Kleider, Jacken und Schuhe kommen zu neuen Besitzenden und werden nicht weggeworfen.

### Eigenregie gewünscht

Die jungen Frauen von Walk-in Closet führen ihren Verein ganz unbürokratisch und lassen viel Raum für lokale Initiativen. In Deutschschweizer Städten und bald auch in der Romandie und im Tessin organisieren Standortverantwortliche in Eigenregie zweimal jährlich Tauschbörsen. Rund 400 freiwillige Einsätze und ein attraktiver Rahmen sorgen dafür, dass die Tausch-



Die Vorstandsmitglieder von Walk-in Closet

Mitgliederzahl: rund 100  
Anzahl Vorstandsmitglieder: 7  
Mitgliederbeitrag: Fr. 30, für Institutionen Fr. 100  
Freiwillige Helferinnen und Helfer: rund 300  
Gegründet: 2012  
→ [www.walkincloset.ch](http://www.walkincloset.ch)

Events nichts mit staubigem Brocki-Ambiente zu tun haben. «Unsere Anlässe finden an Orten statt, wo jüngeres Publikum verkehrt», erklären die Vorstandsfrauen Fabienne, Pia und Nora, «zum Beispiel in der Kaserne Basel, in Clubs oder auch mal im Foyer des Zürcher Schauspielhauses. DJs treten auf, manchmal gibt es eine kleine Modeschau oder ein Atelier, wo Kleidungsstücke ein Upgrading erhalten oder T-Shirts bedruckt werden.» Die Tauschbörsen haben Erfolg; in kleineren Städten kommen an einem Nachmittag 40, 50 Personen, in grösseren Städten sind es manchmal bis zu 600 Besucherinnen und Besucher.

### Partizipativ entwickelter Rahmen

Ein paar Regeln gelten überall, und sie sind in einem partizipativen Prozess entstanden. So kostet der Eintritt überall 5 Franken und deckt damit einen Teil der Unkosten. Die Kleider und Schuhe müssen einwandfrei sein. Mehr als zehn Stücke dürfen nicht mitgebracht werden – «Wir sind keine Altkleidersammlung», betonen die Initiantinnen – und ebenfalls zehn Teile können die Besucherinnen und Besucher mitnehmen. Was nicht verkauft wird, geht an verschiedene, meist lokale Spendenorganisationen wie z.B. «Basel hilft mit».

## Bewusstsein für Zusammenhänge

Walk-in Closet ist die erste Organisation in der Schweiz, die Kleider-Tauschbörsen veranstaltet: Dahinter steckt enorm viel Pionierinnengeist und ein breites Wissen über die Produktion von (Billig-)Klamotten in den Ländern des Südens sowie über die sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Altkleiderhandels. Der Verein arbeitet eng mit anderen Organisationen zusammen, die gegen die Verschwendung von Ressourcen kämpfen. Im Vorstand vertreten sind Public Eye (ehemals Erklärung von Bern), ZeroWaste Switzerland und die Kinder- und Jugendförderung infoklick.ch. Dank einer Anschubfinanzierung durch die Stiftung Mercator Schweiz konnte während dreier Jahre eine 20-Prozent-Stelle für Koordination, Freiwilligenbetreuung, Web-auftritt, Newsletter etc. geschaffen werden, denn das Projekt ist arbeitsintensiv. Und eine tolle Anerkennung gab es erst kürzlich: Anfang 2019 wurde Jennifer Perez, Präsidentin und Initiatorin von Walk-in Closet, als «Heldin des Alltags» von SRF nominiert.



neue Website

### Alles neu macht der Mai ...

Genauso wie im Volkslied ist es zwar nicht, aber trotzdem: Im Frühsommer stehen bei vitamin B einige Änderungen an.

Nach mehr als zehn Jahren wird unsere Website völlig neu gestaltet und das dort gesammelte Wissen – Hunderte von Dokumenten, Glossarbegriffen, FAQs und Links – nach Themenbereichen geordnet, z.B. «Gründung» oder «Finanzen». Das erleichtert die Suche nach entsprechendem Material. Denn Interessierte sollen auf unserer Website schnell, unkompliziert, zu jeder Tages- und Nachtzeit und erst noch kostenlos Antworten zu (fast) allen Fragen rund um den Verein finden.

Und natürlich wird die Website mit Farben, Bildern, gut lesbarer Schrift auch optisch den heutigen Gewohnheiten und Trends angepasst.

Mitte Mai ist es so weit!

→ [www.vitaminb.ch](http://www.vitaminb.ch)

neu im Team



### Verstärkung im Beratungsteam

Gleichzeitig mit der neuen Website aktualisieren wir das Beratungsangebot. Neu im Beratungsteam dabei ist unsere langjährige, in Vereinsfragen sehr erfahrene Seminarleiterin Elsbeth Fischer-Roth. Wir freuen uns über ihre tatkräftige Unterstützung!

→ [www.vitaminb.ch/beratung](http://www.vitaminb.ch/beratung)



neue Tarife

### Beratungsangebot im Wandel

Da die Beratungsanfragen in den letzten Jahren massiv zugenommen haben, werden das Angebot und die Tarife der neuen Situation angepasst. Persönliche Beratungen sind ab Mitte Mai moderat kostenpflichtig. Die Übersicht über unser Beratungsangebot und die Tarifliste finden Sie auf

→ [www.vitaminb.ch/beratung](http://www.vitaminb.ch/beratung)

# B/ DUR

Thema N°41 – November 2019  
Mitglieder-  
versammlung

## vitamin B

Birmensdorferstrasse 51  
8004 Zürich  
→ [info@vitaminb.ch](mailto:info@vitaminb.ch)  
→ [www.vitaminb.ch](http://www.vitaminb.ch)  
→ [www.facebook.com/fachstellevitaminb](https://www.facebook.com/fachstellevitaminb)

## Angebote

[www.vitaminb.ch](http://www.vitaminb.ch)  
A-Z für Vereine, Arbeitshilfen, Links, Informationen rund um den Verein.  
**Weiterbildung**  
Vorstands-Seminare und Vorabend-Veranstaltungen mit fachlichen Inputs und Austauschmöglichkeiten.  
**Kurzberatung**  
bei Fragen rund um die Vereinsführung. Online-Formular unter:  
→ [www.vitaminb.ch/beratung](http://www.vitaminb.ch/beratung)

## Publikationen

**Fachblatt B-Dur**  
Erscheint zweimal jährlich.  
**Die neuen Freiwilligen**  
GDI-Studie zur Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation.  
**Der Verein von A-Z**  
Anleitung in 400 Stichworten.  
**Vereine in der Schweiz**  
Historischer Fachartikel.  
**Vereins-Monitor**  
Spezialauswertung zum Freiwilligen-Monitor.  
**Gemeindestudie**  
Eine Kosten-Nutzen-Analyse.  
**Notizen für den Verein**  
Das Notizheft für Vorstände.  
→ [www.vitaminb.ch/publikationen](http://www.vitaminb.ch/publikationen)

vitamin   
fit für den VEREIN

Konzept und  
Realisation

**MIGROS**  
kulturprozent



IMPRESSUM B-Dur; Fachblatt der Fachstelle vitamin B; 2-mal pro Jahr; Auflage 11 500 Exemplare; Redaktion: Fanni Dahinden, Maja Graf, Charlotte Spindler; Gestaltung: Mirja Lüthi, m2 Design, Zürich; Fotografie: Lukas Lienhard, Zürich; Druck: Schneider Druck AG, Zürich  
Die Fachstelle vitamin B ist ein Angebot des Migros-Kulturprozent. Sie unterstützt Vereinsvorstände bei ihren Aufgaben mit Weiterbildung, Beratung und Information. vitamin B wird vom Sozialdepartement der Stadt Zürich unterstützt.

Das Migros-Kulturprozent ist ein freiwilliges, in den Statuten verankertes Engagement der Migros, das in ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gründet. Es verpflichtet sich dem Anspruch, der Bevölkerung einen breiten Zugang zu Kultur und Bildung zu verschaffen, ihr die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft zu ermöglichen und die Menschen zu befähigen, an den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen zu partizipieren. Tragende Säulen sind die Bereiche Kultur, Soziales, Bildung, Freizeit und Wirtschaftspolitik.  
→ [www.migros-kulturprozent.ch](http://www.migros-kulturprozent.ch)